Vierzehntes Kapitel.

Es war im Jahre 1876. Die Sioux-Indianer hatten sich in furchtbarem Aufstande gegen die Blaßgesichter erhoben und begingen die scheußlichsten Unthaten längs der ganzen Grenze. Ihr Führer war „Sitting Bull" (Sitzender Stier), einst der Nebenbuhler des berühmten „Red Cloud" (Rote Wolke), der das Blutbad von Minnesota anrichtete, und dessen bewunderungswürdiger Kühnheit und Klugheit es gelang, mit dreitausend Kriegern den verfolgenden Truppen und Grenzleuten über den Red-River des Nordens zu entkommen.

Red Cloud stand damals auf der Höhe seines Ruhmes; er hatte die „Teton-Sioux", deren Häuptling er war, groß gemacht.

Es war eine wilde Zeit in der Geschichte dieses Stammes. Von Süden her rüsteten sich die Ansiedler, ihn nordwärts zu drängen, im Norden betraten die Crow-Indianer den Kriegspfad, und von Osten rückten die Truppen der Weißen an, während westlich vom „Roten Fluß" die wilden Jagdgründe der Mandans, Rickarees und Groß-Ventres lagen, auf denen kein Sioux willkommen war.

Jeder Wind also von Land und See brachte Krieg, und die Sioux, gewillt, lieber den Kampf mit ihresgleichen aufzunehmen, als mit einem Feinde, dessen Kriegskunst sie